

„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

Ihr Lieben,

manchmal muss man es einfach zugeben: Bibelsprache ist schwere Sprache. Und der Apostel Johannes ist da keine Ausnahme. Er ist bekannt dafür, dass seine Gedanken und Sätze permanent am Rotieren sind. Mal links rum, mal rechts rum, mal vorwärts, mal rückwärts, mal bleibt er stehen, mal springt er weit voraus.

Damit macht man sich nicht gerade Freunde. Im Gegenteil: manch einer fühlt sich davon sogar ein wenig abgestoßen, weil man nicht sofort versteht, worum es hier eigentlich geht und was jetzt Sache ist.

Aber wie so oft, ihr Lieben, wenn man sich nicht gleich resigniert abwendet, sondern ein bisschen nachforscht, nachfragt, dann kann man durchaus wahre Schätze, Kleinodien, Kostbarkeiten entdecken.

Gehen wir's mal an, denn dazu sind wir hier, um Gottes Worte zu hören und zu verstehen.

„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren.“

Würden wir das von uns auch so sagen? Sind wir von Gott geboren? Also zunächst einmal würde ich sagen, wurde ich von meiner Mutter geboren. Und dass der Schöpfer da seine Finger mit im Spiel hatte, das glaube ich gerne. Ich glaube ja auch, dass jeder Mensch ein Geschöpf unseres Schöpfers ist. Wie es in der Erklärung Luthers zum 1. Artikel heißt: „Ich glaube das mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder,

Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält.“

Aber was soll das heißen: **„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren.“**

Ich muss in diesem Zusammenhang an die Taufe denken. Sie wird in der Bibel als ein Ort oder eine Handlung der Wiedergeburt bezeichnet. Zum Beispiel im Titusbrief (Kap. 3): *„Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist ...“* Oder im 1. Petrusbrief. Da heißt es: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat (sc. In der Taufe) zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“*

Ich meine da etwas zu verstehen. Die Heilige Schrift sagt: Menschen, die an Jesus Christus glauben und die eine Hoffnung über den Tod hinaus in sich tragen, weil der Christus Jesus von den Toten auferstanden ist; Menschen, die in Jesus Christus ihren Heiland und Erlöser erkennen, weil er der eine ist, der nach dem Plan seines Vaters ein stellvertretendes Opfer am Kreuz für die Sünden der Welt gebracht hat; Menschen, die sich mit Jesus Christus verbunden wissen, die auf ihn hören und mit ihm leben und ihm nachfolgen, - solche Menschen werden in der Schrift als Wiedergeborene bezeichnet.

Sie wurden eben nicht nur biologisch geboren als irdische Erdbewohner geboren, sondern sie wurden zusätzlich geistlich geboren in eine zweite, geistliche Existenz hinein, nämlich in die Existenz als Kinder Gottes, die an ihn glauben und ihm vertrauen. - So gesehen ist das zu verstehen. Ja, wir sind von Gott geboren, d.h. er hat uns geistlich geboren zu Menschen, die an Jesus Christus glauben und aus diesem Glauben heraus leben – und zwar in der Liebe leben!

Davon redet der zweite Teil von diesem Satz: **„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.“**

Ihr Lieben, das hört sich zwar gut an, ist aber gar nicht so leicht, geschweige denn selbstverständlich. Wer den liebt, der ihn geboren hat, sinngemäß würde das heißen, wer Gott liebt, der mich im Glauben geistlich wiedergeboren hat, der liebt auch den, der von Gott ebenfalls im Glauben geistlich wiedergeboren ist, d.h. der liebt auch seine Mitchristen.

Ich weiß nicht, ob man das immer so sagen kann. Meine Erfahrungen auf diesem Gebiet sind durchaus manchmal ganz andere. Das ist mit Geschwistern immer so eine Sache: Wer seine Mutter liebt, die ihn geboren hat, der liebt nicht automatisch den, der als weiteres Geschwister von ihr geboren wurde. Da gibt's manchmal heftige Differenzen, und nicht immer ist alles von Liebe erfüllt und bestimmt.

Geschwisterliebe, weil wir von ein und demselben Gott als Christen geboren wurden – von solcher Geschwisterliebe schreibt der Apostel Johannes, und er tut fast so, als sei das selbstverständlich und zwangsläufig so. Doch nein, es könnte ja auch so gemeint sein: Von Gott geistlich Geborene stehen in

der Pflicht, in Liebe miteinander umzugehen. Ja, es ist der Christen Pflicht, in der Liebe einander zu begegnen, manchmal auch Klartext zu reden, aber in Liebe. In der Liebe, so wie Gott liebt, einander aufhelfen und Vergebung nicht schuldig zu bleiben, wo sie erbeten wird. Sich fragen, ob das eigene Verhalten als liebevoll bezeichnet werden kann. – So ist das wohl gemeint: Ich soll die Liebe zu meinem Gegenüber - aus welchen Gründen auch immer - nicht vernachlässigen, sondern die Liebe will immer wieder neu zum Maßstab für mein Handeln und Reden gemacht werden.

Die Apostelworte des Johannes sagen mir persönlich: Wenn ich Gott liebe, weil er mich geistlich wiedergeboren hat, dann gehört es zu meinen Aufgaben, insbesondere euch in Liebe zu begegnen, die ihr ebenso von Gott geistlich geboren wurdet und also meine Glaubensgeschwister seid.

So ist es wohl gemeint, auch wenn es nicht immer leicht ist. Aber es gilt: **„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn (wieder-)geboren hat (wer also Gott liebt), der liebt auch den, der von Gott (wieder-)geboren ist (nämlich seinen Mitchristenmensch).“**

Ihr Lieben, so jedenfalls sieht das Konzept unseres Gottes aus. Ein Konzept, mit dem er die Welt zum Guten verändern will. Und dieses Konzept greift, es funktioniert, sein Konzept geht tatsächlich auf, wenn die von Gott Geborenen bereit sind, in der Liebe miteinander zu leben. – Wenn das nicht der Fall, dann gibt's nicht viel Gutes zu berichten vom Umgang der Menschen miteinander. Dann regiert nicht das Gute, nicht die Liebe, sondern das Böse, die Lieblosigkeit.

Woran aber kann ich erkennen, wo ich stehe? Die Antwort der Heiligen Schrift lautet:

„Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.“

Auch jetzt möchte ich ein wenig dagegen protestieren und sagen: Das hört sich schon wieder so einfach an. Aber mach das erst mal, Gottes Gebote zu halten. Und zwar nicht nur oberflächlich äußerlich, nicht nur im volkstümlich dümmlichen Sinn, der da sagt: *„Ich hab mir gegenüber den Geboten noch nie was zu Schulden kommen lassen!“* Sondern im Sinne der Bergpredigt Jesu, in der er deutlich macht, dass selbst Gedanken, Worte und Neigungen Gebotsverstöße darstellen.

Gott über alles zu lieben, über alles zu vertrauen. Seinen Namen nicht ständig gedankenlos plappern („Mein Gott, was soll's?“) und sonntäglich mit den Glaubensgeschwistern Gottesdienst zu feiern. Die Elterngeneration zu achten und zu ehren. Nicht töten mit Blicken oder durch Beleidigungen oder Verletzungen. Die Ehe als heilig und unauflöslich anzusehen. Sich nicht unrechtmäßig bereichern. Den Ruf eines Menschen nicht durch Vermutungen und böswillige Annahmen und Lügen zu beschädigen und grundsätzlich nicht unrechtmäßig auf das eigenen Wohl bedacht zu sein.

Das alles soll nicht schwer sein? **„Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.“** Nun, ihr Lieben, da kann man gewiss geteilter Meinung sein.

Da mag es dem einen leichter fallen als dem anderen, sich die Gebote Gottes zu Herzen zu nehmen und zum Maßstab für das eigene Leben zu machen. - Da mag es dem einen leicht fallen, einem anderen in Liebe zu begegnen. Aber der andere hat seine große

Not damit, ebenfalls so etwas wie Liebe zu praktizieren. Wir sind eben nicht alle aus einem Holz und gleich gestrickt, und wir erleben uns selbst und das Leben sehr unterschiedlich. Wer hart rangenommen wird, der hat es oftmals viel schwerer zu lieben als jemand, dem nicht übel mitgespielt wird.

Doch einig sind wir uns wohl darin, dass wir alle Gottes Vergebung brauchen, weil wir seine Gebote verletzen und weil wir immer wieder Liebe schuldig bleiben, und dass unser Leben nur gelingt, wenn das höchste Ziel im Umgang miteinander immer wieder die Liebe ist.

Wären wir dabei auf uns selbst gestellt, dann wäre wohl sehr bald die Luft raus. Denn wo sollten wir die Liebe zueinander hernehmen?

Zur Liebe kann ich weder mich noch andere zwingen. Die Liebe ist keine Fähigkeit, die ich erlernen kann, sondern sie eine Gabe Gottes, um die ihn **bitten** kann. Sie ist immer ein Geschenk. Es lohnt sich sehr, Gott um Liebe zu **bitten**, immer und immer wieder!

So kann ich dann mit meinem Glauben die Welt überwinden, schreibt Johannes, d.h. ich kann mit meinem Glauben an Jesus Christus die üblichen lieblosen Spielregeln dieser Welt hinter mir lassen.

Mein Leben im Glauben an Jesus Christus läuft – wie auch immer – jedenfalls in den Bahnen der Liebe, weil Gott es ist, der uns neu geboren hat zu Menschen, die an Jesus Christus glauben und die darum in der Liebe miteinander leben wollen.

Manchmal ist die Sprache der Bibel auf den ersten Blick und beim ersten Hinhören schwer zu verstehen. Aber wenn man ein wenig nachforscht, - so wie wir heute - dann kommen tatsächlich Kostbarkeiten, wahre Lebensschätze zum Vorschein. Amen.